



„Bootskriminalität“ ist vor allem ein grenzüberschreitendes Phänomen; Österreich ist hauptsächlich Transitland.

## Millionenbetrug mit Luxusjachten

Durch Betrug und den Diebstahl von Motorbooten entsteht ein enormer Schaden. Bei der Bekämpfung der Boots-kriminalität kommt der Fachinspektion Handelskai/See- und Stromdienst des Landespolizeikommandos Wien eine besondere Rolle zu.

Die Polizei in Österreich erhielt Hinweise, dass eine Luxusjacht von Italien über das Schwarze Meer nach Rumänien und auf der Donau nach Wien gebracht worden sei. Die Ermittlungen führten zu mehreren Verdächtigen aus der Jacht- und Immobilienbranche. Sie wurden im August 2010 wegen Verdachts des gewerbmäßigen Betrugs an einer Leasingfirma festgenommen. Die Tatverdächtigen sollen seit Jahren Schulden in Millionenhöhe angehäuft haben. Es gelang ihnen, die Leasingfirma zu täuschen, indem sie einen Miet-Kaufvertrag („Sale and lease back“) eingingen und vorgaben, die Motorjachten im Adria-raum verchartern und mit dem Erlös die Leasingraten zahlen zu wollen. Anstatt die Boote zu vermieten, verkauften sie diese weiter. Dazu mussten sie die notwendigen Urkunden, insbesondere Mess- und Seebriefe unrichtig beurkunden lassen. Eigentümer der Boote war eine Leasingfirma. See- und Messbrief sind vergleichbar mit Typen- und Zulassungsschein eines Kraftfahrzeu-

ges. Die unrichtige Beurkundung ist ein strafrechtliches Vergehen nach § 228 StGB (Mittelbare unrichtige Beurkundung). Ein aufwendiger Lebensstil und Grundstücksspekulationen in Millionenhöhe sollen laut Ermittlern das Motiv für ihre betrügerischen Handlungen gewesen sein.

**Gemeinsame Fallbearbeitung.** An den Ermittlungen in diesem Kriminalfall waren Beamte der Kriminaldienstgruppe der Fachinspektion Handelskai/See- und Stromdienst in Wien beteiligt, der Landeskriminalämter Wien und Kärnten, des Bundeskriminalamts und der Steuerfahndung. „Aufgrund der hervorragenden Zusammenarbeit der verschiedenen Dienststellen haben sich erstmalig in dieser Form gewerbmäßige mehrfache Betrugshandlungen in puncto Boots-kriminalität nachweisen lassen“, sagt Chefinspektor Erich Kraus, Kommandant der Fachinspektion Handelskai/See- und Stromdienst in Wien, die im Rahmen einer kooperativen Fallbearbeitung den Fall bearbei-

tet. Bei den Hausdurchsuchungen in Wien und Kärnten wurden über 200 Buchhaltungsordner und Datenträger mit über 500.000 Dokumenten sichergestellt. Darunter fanden die Ermittler Hinweise auf weitere Betrugshandlungen mit Jachten. Es wurden Kontenöffnungen bei mehreren Banken beantragt, da Hinweise auf Geldwäsche, Abgabehinterziehung und Bilanzfälschungen in Millionenhöhe gefunden worden waren. Die Verdächtigen befinden sich mittlerweile wieder auf freiem Fuß. Doch die Polizei ermittelt weiter. „Es gibt Verbindungen in die Rotlichtszene und in die Wirtschaft, die Dimension des Falls wird immer umfangreicher“, berichtet Kraus.

„Bootskriminalität“ ist vor allem ein grenzüberschreitendes Phänomen, wobei Österreich hauptsächlich Transitland ist. Neben Diebstahl von Booten, Bootsteilen, Motoren und hochwertigem Schiffszubehör wie Echolot-Geräte, Radar- und Funkanlagen sowie Bootsanhänger (Trailer) werden Versi-

cherungs- und Internetbetrug mit Wasserfahrzeugen zum Begriff Bootskriminalität gezählt. Es gibt Verbindungen zu Schmuggel, Menschenhandel und anderen Delikten. Meist handelt es sich um Sportboote sowie hochpreisige Yachten, die aus Marinas im Mittelmeerraum gestohlen oder auf betrügerische Weise gekauft und größtenteils nach Südosteuropa gebracht werden. „Aufpassen heißt es nicht nur, wenn das Boot vor Anker liegt, denn viele Wasserfahrzeuge erreichen nicht einmal den Ausgangshafen. Sie werden gleich samt Anhänger auf der Straße gestohlen“, berichtet Kraus. „Eine kurze Unaufmerksamkeit an einer Raststelle genügt – und das Boot verschwindet auf Nimmerwiedersehen.“ Einer der größten Mängel sei, dass die meisten Sportboote kaum Merkmale zur eindeutigen Identifizierung bieten. Kraus empfiehlt daher, alle Rumpf- und Motornummern sowie die individuellen Markierungen im Bootspass zu registrieren und das Boot von allen Seiten zu fotografieren. Ebenso wichtig sei eine Codierung, bei der in verschiedene Teile Nummern eingraviert werden. Damit würden die polizeiliche Fahndungsarbeit und die Schadensregulierung erleichtert werden.

Als Vorbeugung empfiehlt die Polizei, unbewachte Marinas und Winterlager zu meiden, hochwertige Diebstahlssicherungen aus dem Fachhandel und Alarmanlagen zu verwenden sowie Außenbordmotoren mit Schlössern und mit Befestigungsschrauben zu sichern. Das verhindert zwar nicht das Aufbrechen, erschwert den Dieben aber die Arbeit. Nicht jedes Boot ist tatsächlich gestohlen. Es gibt auch schwarze Schafe unter den Bootsbesitzern, die ihr Boot als gestohlen melden, die Versicherungssumme kassieren und das Boot verkaufen.

Laut Erhard Langer, Hauptsachbearbeiter im Bundeskriminalamt für den Bereich Bootskriminalität, liegen die Probleme bei Ermittlungen bei Bootskriminalität darin, dass der Diebstahl eines Boots oder nautischen Geräts vom Geschädigten oft spät wahrgenommen und gemeldet wird, wodurch wertvolle Zeit für die Fahndung verloren geht. Für die Zuordnung eines Boots gibt es Identifikationsmerkmale, die nur durch Schulung der Beamten erkannt werden können. Da die Täter meist international vorgehen, sind Tatort und Behördenzuständigkeit oft



**Gestohlen werden vor allem Boote, die man leicht auf dem Landweg transportieren kann.**

schwer erkennbar. „Auch Fehler bei Bootszulassungen sind der Grund für mangelnde Erfolge bei der Identifizierung eines gestohlenen Boots“, sagt Langer. „Ein Abgleich der Fahndungsdaten wie bei gestohlenen Kraftfahrzeugen ist derzeit weder national noch international möglich.“ Das Bundeskriminalamt arbeitet in der Bekämpfung der Bootskriminalität eng mit der Fachinspektion Handelskai/See- und Stromdienst zusammen. 2010 konnten 127 Fälle in Österreich mit Auslandsbezug geklärt werden. „Die vom Bundeskriminalamt angeregte Zentralisierung der Bekämpfung der Bootskriminalität – mit einem Kompetenzzentrum für Bootskriminalität in Österreich – wäre ein entscheidender Schritt“, sagt Langer.

**Checkliste für Bootskontrollen.** Im „Kriminalistischen Leitfaden“, einer „Gebrauchsanweisung“ für das kriminalpolizeiliche Einschreiten, der im BMI-Intranet unter „Direktlinks“ zu finden ist, gibt es eine Checkliste für Bootskontrollen. Sie wurde von Spezialisten der Polizeiinspektion Handelskai/See- und Stromdienst erstellt. Die Checkliste ist eine Anleitung für Polizisten: Worauf ist bei einer Bootskontrolle zu achten? Wie erkennt man Manipulationen an Dokumenten sowie Identifikations- und Identifizierungsmerkmalen eines Bootes sowie den Aufbau und die Systematik der Identifikationsnummern und deren Codes?

**Versicherung für Boote.** In Österreich zugelassene Sportboote benötigen keine Haftpflicht- oder Kaskoversicherung. Einige Versicherungen in Österreich bieten Kaskoversicherungen für Bootsbesitzer an. Die Versicherung erstreckt sich auf alle Gefahren, denen das Boot ausgesetzt ist. Versichert sind dabei das Wasserfahrzeug selbst, fest eingebaute nautische Instrumente und zum Bootsbetrieb gehörende Gegen-

stände, die in der Versicherungsurkunde beschrieben sind. Im Falle eines Diebstahls soll sofort die Polizei verständigt werden. Und zwar noch am Urlaubsort und nicht erst in Österreich. Für die Schadensbearbeitung sind ein Polizeiprotokoll, eventuell Namen von Zeugen sowie Wertnachweise und die Bezifferung des Schadens notwendig.

**Internetbetrug beim Bootskauf.** Internetbetrüger lancieren auf Plattformen wie „Boatshop 24“ und „Zweitehand“ fiktive Bootsangebote. Mit Billigangeboten, die weit unter dem Marktpreis liegen, werden Interessenten zur Kontaktaufnahme mit dem Anbieter verleitet. Nach der ersten Kontaktaufnahme wird der Interessent darauf hingewiesen, dass sich das Boot in England, meist im Raum von London, befinden soll. Aufgrund des niedrigen Preises, der vom Anbieter durch eine vermeintlich schlüssige Legende erklärt werden kann, sind viele Interessenten bereit, das Boot ungesehen zu kaufen, zumal die Betrüger dazu eine für beide Seiten angeblich sichere Transaktion vorschlagen. Der Interessent wird auf die Internetseite eines „renommierten Transportunternehmens“ verwiesen, das den Transport und die vollständige Abwicklung des Geschäftes übernimmt. Bei Nichtgefallen oder Mängeln am Boot soll die kostenneutrale Rücknahme des Bootes über jenes Transportunternehmen erfolgen.

Die Homepage der beauftragten „Transportfirma“ sieht auf den ersten Blick seriös und professionell aus. Sie vermittelt den Eindruck, dass es sich um eine englische Seite handelt. In Wahrheit sind die Websites aber in Ländern wie Osttimor, Nepal, Trinidad oder Tobago registriert. Die Beschreibungen werden meist durch Programme aus dem Internet übersetzt und sind in Bezug auf Fachausdrücke auffällig, weil diese nicht dem Sinn entsprechend übersetzt werden können. Die Beschreibungen der Boote stimmen auch nicht immer mit den Prospektangaben überein. Die Kontaktaufnahme mit dem Anbieter erfolgt in der Regel über das Internet durch Kontaktformulare oder E-Mailadressen, deren Inhaber sich im Nachhinein von der Polizei nur schwer herausfinden lassen.

**Im Interpol-Generalsekretariat** in Lyon fand Anfang Februar 2010 eine



**Jetskier müssen seit 2006 mit einer Rumpfnr. gekennzeichnet sein.**

Tagung zum Thema „Bootskriminalität“ statt. An der Tagung nahmen Polizisten aus sechs europäischen Ländern teil, eine Teilnehmerin kam aus den USA. Österreich war vertreten durch Erich Kraus und Erhard Langer. Bei der Tagung wurden Maßnahmen überlegt, um die grenzüberschreitende Boots-kriminalität besser bekämpfen zu können. Auf Grund der Tatsache, dass eine überwiegende Anzahl gestohlener Motorboote mit Trailern auf dem Landweg transportiert werden, ist es nach Ansicht der Polizeixperten notwendig, dass Polizisten im Erkennen und Identifizieren von gestohlenen, nautischen Geräten, Booten und Motoren geschult werden sollen. Die Einrichtung einer nationalen Zentralstelle zur Bekämpfung der Boots-kriminalität würde eine effektivere Zusammenarbeit der Polizeien untereinander und mit Interpol ermöglichen. Es ist geplant, im Interpol-Generalsekretariat eine Datenbank für gestohlene Wasserfahrzeuge einzurichten.

**Kompetenzzentrum Boots-kriminalität.** In Deutschland existiert bereits seit einigen Jahren ein Kompetenzzentrum Boots-kriminalität der baden-württembergischen Wasserschutzpolizei in Konstanz. Der See- und Stromdienst der Polizei in Österreich arbeitet in der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Boots-kriminalität eng mit diesem Kompetenzzentrum zusammen.

Der Diebstahl von Motorbooten in Deutschland stieg 2009 stark an. Allein bei den Sportbooten nahm die Zahl der Diebstähle 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent auf 343 Boote zu. Die Täter werden von den Ermittlern meist bei Kontrollen auf Autobahnen gestellt. Der Großteil der gestohlenen Boote und Motoren geht nach Osteuropa. Über ein stetig wachsendes internationales Netzwerk hat das Kompetenzzentrum in Konstanz seit seiner Gründung Diebesgut in Höhe von fast elf Millionen Euro sichergestellt.

FOTO: SEE- UND STROMDIENST



**Heizung  
Sanitär  
Alternativenergie**

**Scharrenbroloch GmbH**

2000 Stockerau, Hauptstraße 15  
**Tel. 02266 63437**  
**Fax DW 22**  
**e-mail: office@hsa.co.at**  
**www.hsa.co.at**

**Mag. Sabine RAMERT**

Vermögensstreuhandering – Unternehmensberaterin  
 Selbst. Buchhalterin (SBH) - Bilanzbuchhalterin (SBB)

Buchhaltung - Personalverrechnung  
 Jahresabschlüsse – Beratung

BILANZ BUCHHALTER 

der Kammer der Wirtschaftstreuhänder

Friedensgasse 2, 2201 Gerasdorf bei Wien  
 Tel.: 02246/2167 oder 3860, Fax: 02246/2167 DW 76  
 E-Mail: [office@ramert.net](mailto:office@ramert.net)

**Dr.med.univ. Maximilian Fengler**  
**Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie**  
**Kontaktlinsenoptiker**

**Ordinationszeiten:**

<b>Mo.-Mi.:</b>	<b>10-18 Uhr</b>
<b>Do.:</b>	<b>15-20 Uhr</b>

**Terminvereinbarung unter:**

<b>Mobil:</b>	<b>0664/2639626</b>
<b>Festnetz:</b>	<b>02532/80810</b>

**oder über Online Termin auf [www.doc4eyes.at](http://www.doc4eyes.at)**  
**Kaiserstraße 10/4 2225 Zistersdorf**